



MÄRKTE am Morgen

Freitag, 26. April 2019

Seite 1

Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	12.251	-62	-0,50%
S&P 500	2.920	-7	-0,24%
Nikkei	22.308	108	0,48%
EUR/USD	1,114	-0,001	-0,11%
Euro Bund Future	165,66	-0,070	-0,04%
Eonia, %	-0,369	-0,002	
3M Euribor, %	-0,312	0,000	
10J EUR Swap, %	0,504	0,014	
10J Bundesanleihen, %	-0,008	0,004	
3M USD Libor, %	2,582	-0,004	
10J USD Swap, %	2,515	0,011	
10J US- Staatsanleihen, %	2,529	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	74,97	0,40	0,54%
Gold USD/Feinunze	1.279,95	4,19	0,33%

Fakten für den Tag

08:45 Uhr	EUR	Franz. Verbrauchervertrauen – (Apr. mittl. Erw. 97 Pkt., Vm. 96 Pkt.)
14:30 Uhr	USD	Anual. BIP-Quartalswachstum. – (Q1, mittl. Erw. 2,3% qoq, Vq. -2,2%)
16:00 Uhr	USD	U. of Mich. Stimmungsindex – (Apr. mittl. Erw. 97 Pkt., Vm. 96,9 Pkt.)
Im Laufe des Tages	---	Treffen Abe mit Trump zu Handelsgesprächen in Washington
Im Laufe des Tages	EUR	Veröffentlichung S&P-Rating zu Italien

Stand 25.04.2019, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Kapitalströme stützen den US-Dollar

EUR/USD (1,114) Nach guten Daten aus dem Einzelhandel und vom Immobilienmarkt konnten in den USA gestern auch die Auftragseingänge für langlebige Gebrauchsgüter, wie Fahrzeuge und Werkzeuge, positiv überraschen. Insgesamt enttäuschten die US-Daten bisher jedoch mehrheitlich die Markterwartungen, der „Citigroup Economic Surprise Index“ liegt mit -65,8 Punkten weiterhin tief im negativen Bereich. Der US-Dollar zeigt sich davon wenig beeindruckt und präsentiert sich seit Jahresbeginn erstaunlich stark. Neben der Nachfrage ausländischer Investoren nach renditestarken US-Wertpapieren dürften dafür auch die Kapitalströme von US-Investoren verantwortlich sein. Dabei zogen diese einerseits zu Jahresbeginn aufgrund von globalen Wachstumssorgen Kapital von ausländischen Finanzmärkten ab. Andererseits nutzen sie das niedrige Zinsniveau in Europa, Japan und der Schweiz, um sich günstig zu refinanzieren. Seit Jahresbeginn wurden von US-Unternehmen in Euro denominierte Anleihen höchster Bonität im Volumen von 26 Milliarden Euro begeben, rund 40 Prozent des Marktvolumens. Damit liegt das Emissionsvolumen bereits über dem Jahreswert von 2018 und nahe dem Rekordwert von 2017. Die Gewinne aus diesen Anleiheverkäufen werden dann wieder in Dollar umgetauscht und stärken so den Greenback.

Bank of Japan hält an lockerer Geldpolitik fest

EUR/JPY (124,29) Die Bank of Japan beließ in ihrer April-Sitzung den Leitzins unverändert bei -0,1 Prozent. Auch das Wertpapierankaufprogramm und die Verankerung der laufenden Verzinsung zehnjähriger Staatsanleihen bei ca. null Prozent wurden nicht angepasst. Neu war allerdings, dass die Zentralbank explizit klarstellte, dass der Leitzins bis Frühjahr 2020 unverändert bleiben wird. In Anbetracht der weiterhin schwachen Inflationsentwicklung war dies auch so von den Marktteilnehmern erwartet worden. Der japanische Yen reagierte trotzdem positiv und konnte im Tagesverlauf leicht zulegen. Mit ihrer Ankündigung, den Leitzins noch längere Zeit unverändert zu belassen, bestätigte sie indirekt, dass das Inflationsziel noch immer in weiter Ferne liegt. In ihrer erstmals veröffentlichten Inflationsprognose für 2021 rechnet die BoJ mit 1,6 Prozent Inflation. Ihr Ziel von 2 Prozent dürfte daher frühestens 2022 erreicht werden können.

Risiken in der Türkei steigen

EUR/TRY (6,62) Die Probleme in der Türkei wollen nicht abreißen. Allein gestern verlor die türkische Lira mehr als ein Prozent, nachdem die Zentralbank den Leitzins unverändert beließ. Das allein war natürlich nicht das Problem. Der Markt hatte basierend auf der Analyse von Terminkontrakten allerdings damit gerechnet, dass die Zentralbank in den kommenden Monaten den Leitzins noch einmal anheben könnte. Diese Erwartung hat die türkische Zentralbank nun enttäuscht. Der entsprechende Passus, der zuletzt im Kommuniqué zu finden war, wurde gestern gestrichen. Verwunderlich, beträgt die Inflation doch noch immer fast das Vierfache des eigentlichen Ziels der Zentralbank von fünf Prozent. Internationale Investoren scheinen zunehmend die Geduld mit der türkischen Zentralbank zu verlieren, die noch immer nicht gewillt scheint, die Inflation zu zügeln, um die Inflationserwartungen, welche zuletzt 15 Prozent betragen, wieder zu senken. Allein im April hat die türkische Lira gegenüber dem Euro rund fünf Prozent verloren, was die Inflation weiter anheizen dürfte und zu einem Teufelskreis zu werden droht. Das Risiko einer weiteren signifikanten Abwertung steigt.

Brasiliens langer Weg zu einer Rentenreform

EUR/BRL (6,62) In Brasilien nahm die Reform des Rentensystems eine erste Hürde. Doch tatsächlich galt dieser erste Schritt als der leichteste. Die weiteren Schritte beinhalten monatelange Debatten mit insgesamt sechs Abstimmungen in beiden Kammern des Kongresses. Erst nach diesem Prozess könnte die Reform in Kraft treten. Manch ein Analyst hegt daher Zweifel, ob dieser langwierige Reformprozess tatsächlich die Konjunktur in Brasilien dieses Jahr noch beleben kann. Eine erfolgreiche Rentenreform gilt als Wachstumstreiber, da sie die Reformfähigkeit Brasiliens gegenüber Investoren verdeutlichen würde. Außerdem würden im Staatshaushalt auf diese Weise Mittel freigestellt, mit denen der Staat Investitionen tätigen könnte. Nun scheint es sich zu rächen, dass Präsident Bolsonaros Partei keine Hausmacht im Kongress besitzt. Sein Wahlerfolg gründete auch auf das Versprechen, mit dem etablierten Politikstil in Brasilien zu brechen. Doch genau mit jenen Politikern muss er nun im Kongress kooperieren. Die Wachstumsaussichten 2019 trüben sich daher ein. Die Deutsche Bank rechnet lediglich mit einem BIP-Plus von 1,6 Prozent. Seit April wertete der brasilianische Real um rund drei Prozent gegenüber dem Euro ab. Eine nachhaltige Kurserholung des Reals erscheint in naher Zukunft unwahrscheinlich.

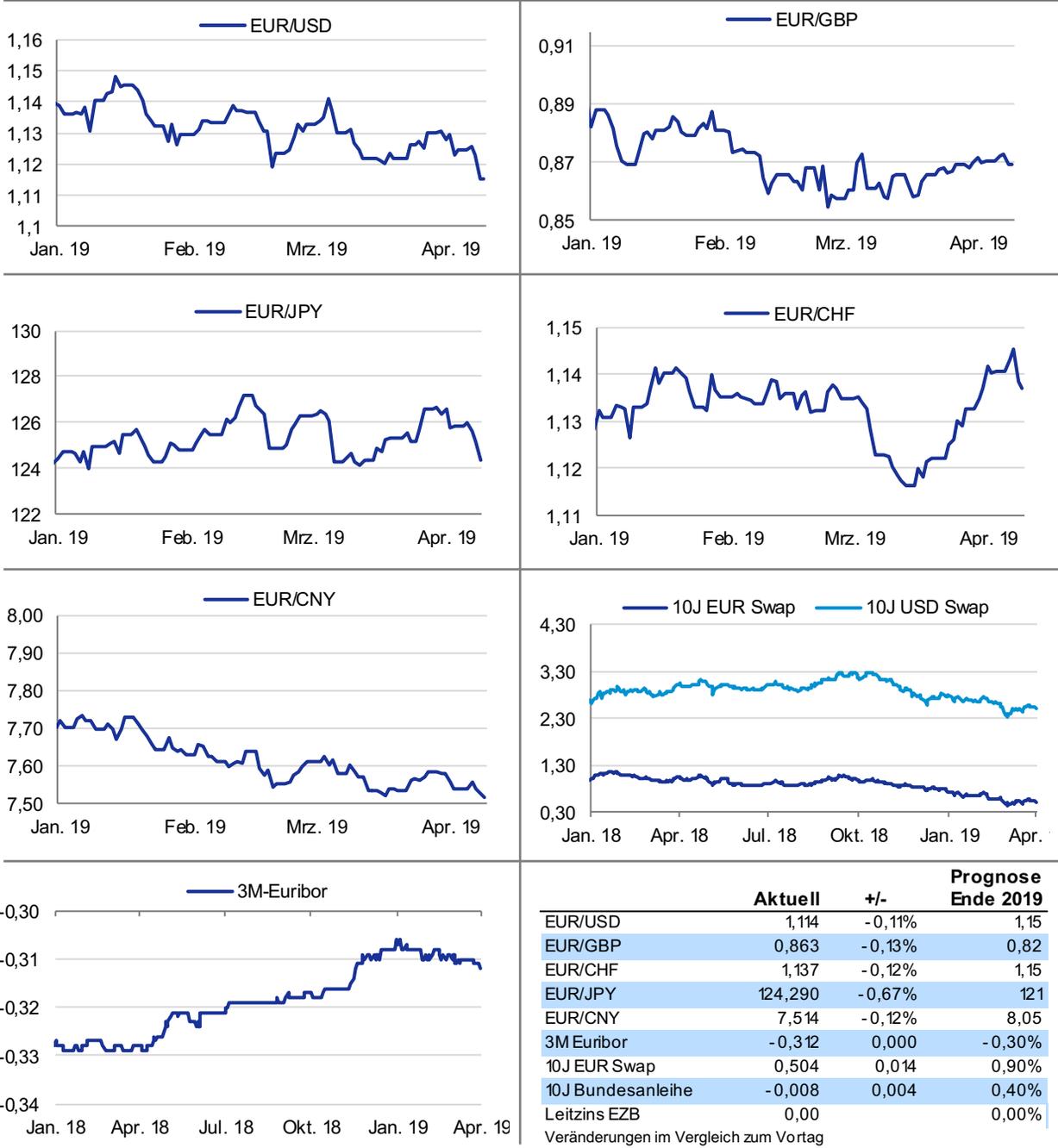


MÄRKTE am Morgen

Freitag, 26. April 2019

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 25.04.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2019